Aus der Stadt Halle

Gewaltige Steigerung der Fleischpreise.

60 000 M. ein Pfund Schweinefleisch. — 70 000 M. ein Pfund Schmalz!

Auf dem heutigen Wochenmarkt, der infolge des reichen Gemüsejegens und genügender Kartoffelanfuhr einen gutbeschickten Eindruck machte, herrschte ziemlich aufgeregte Stimmung, teils wegen der hohen Preise, teils wegen verschiedener Ausmucherungsversuche von Händlerinnen, die aufgekaufte Eier und Butter an Ort und Stelle mit hohem Aufschlag weiterverkaufen wollten. Es wurden einige Verhaftungen vorgenommen. An einer anderen Stelle wurde versucht, einen ganz ungehörigen Zwang auf die Käuferinnen auszuüben. Ein Gericht Mohrrüben und Kohlrabi zusammen ist heute für viele Hausfrauen unerschwinglich. So werden diese Gemüsesorten einzeln und zumeist Mohrrüben gekauft. Eine Händlerin gab nun Kohlrabi nicht ohne Mohrrüben oder umgekehrt ab. Aber die Polizei schritt auch hier energisch ein. Rindfleisch kostete heute 36—40 000, Schweinefleisch 56—60 000 Mark. Schmalz ist auf 68—70 000 Mark das Pfund gestiegen, Wurst auf 52—54 000 Mark. Neue hiesige Kartoffeln waren zu 3000, alte Holländer zu 2000 Mark angeboten.

*

Eier mußten zu 2800 Mark das Stück verkauft werden, nachdem vorher vom Selbsterzeuger ein phantastischer Preis verlangt worden war. Die Eierhändler, die bisher größere Mengen Eier verkaufen, haben es vorgezogen, um Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen, ihre Geschäfte irgendwie nach anderen Orten hin zu machen. Butter war wenig vorhanden. Sie kostete 25 000 Mark das Stück. Bunnenkohl war heute etwas billiger und wurde teilweise um 1000 Mark wohlfeiler abgegeben als das letztemal. Darob erboten sich einige Hausfrauen und meinten, das wäre unmöglich, es wäre dann wahrscheinlich der letzte Preis zu hoch gewesen. Tomaten waren zu 12 500 das Pfund. Schoten zu 4500 und Wirsingkohl zu 3000 Mark angeboten. Kohlrabi die Mandel 10 000 Mark, Mohrrüben bis 5000 Mark. Kirschen 4500 bis 4800 Mark, Johannisbeeren 5000 Mark. Heidelbeeren werden stark gekauft und sind bereits am frühen Morgen ausverkauft zum Preise von ca. 5000 Mark das Pfund.

Die Ursachen der Fleischknappheit.

Die ungeheure Fleischteuerung in den letzten Wochen ist auf eine Verknappung von Schlachtvieh zurückzuführen, die wiederum die Folge der außerordentlich günstigen Futterverhältnisse in diesem Jahre ist. Der Landwirt ist natürlich gereizt, alles Vieh, dessen Aufzucht sich einigermaßen lohnt, auf die Weide zu treiben, anstatt es als Schlachtvieh abzustoßen. Somit ist auch für die nächste Zeit auf eine Besserung der Fleischversorgung nicht zu hoffen. Aus diesem Grunde hat nun im Reichsernährungsministerium vor einigen Tagen eine Besprechung der zuständigen Reichsstellen mit den Vertretern der Fleischwarenindustrie stattgefunden. Die Organisation der Fleischer hat nämlich den Antrag gestellt, die Herstellung von Fleischkonserven in Anbetracht der bedrohlichen Ernährungslage einzustellen und alles Vieh als Frischfleisch zu verwerten. Bereits im vorigen Jahre war der Antrag gestellt worden und damals hat das Reichsernährungsministerium die Fleischwarenindustrie in Schutz genommen mit der Begründung, daß bei einem Herstellungsverbot eine große Zahl von Arbeitern brotlos würde und daß außerdem im Herbst ein gewisser Fleischüberschuß zu herrschen pflege, so daß man sehr wohl einen Teil davon konservieren könne. In diesem Jahre ist die Entscheidung noch nicht gefällt. Man wird aber den Antrag der Fleischer wohl kaum so vollständig ablehnen können wie im vorigen Jahr.

Die Brikettpreise

haben an gestern eine Erhöhung von 40 Prozent erfahren. Schon oft ist mißfällig bemerkt worden, daß der Reichskohlenrat die Erhöhung der Kohlen- und Brikettpreise immer erst zwei Tage später bekanntgibt, als sie bereits in Kraft getreten sind.

So wird auch diesmal verfahren!

Von der Straßenbahn verstümmelt.

Unfall- und Diebstahlschronik.

Gestern gegen 6 Uhr nachm. kam ein 6jähriges Mädchen in der Merseburger Straße unter die Straßenbahn. Es wurden ihr beide Beine abgefahren. Das Mädchen wurde mittels Krankenwagens nach dem Bergmannsstrost gebracht. Nach Aussagen der Zeugen trifft den Führer keine Schuld.

Am gleichen Tage gegen 1 Uhr nachm. erfolgte in der Magdeburger Straße, Ecke Krausenstraße, ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Straßenbahnwagen der Linie 4. Der Personenkraftwagen erlitt einen rechten Vorderradbruch und eine Beschädigung der Vorderachse. Der Straßenbahnwagen wurde nicht beschädigt. Personen sind nicht verletzt.

Gestern nachmittag gegen 5,45 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Kirchtor gerufen, wo vor dem Grundstück Nr. 14 ein mit Kohlen beladener Wagen mit dem linken Vorderrad im Straßenpflaster verkunten war. Nach Umladen der Kohle wurde der Wagen gehoben.

Am gleichen Tage gegen 9.45 Uhr nachm. wurde die Feuerwehrwache Süd nach dem Gelände des alten Thüringer Bahnhofs gerufen. Dort waren in einem Schuppen Briketts durch Selbstentzündung in Brand geraten. Die Feuerwehr konnte nach einstündiger Tätigkeit in ihre Wache zurückkehren.

Fassadenkletterer haben in der Nacht vom 13. zum 14. Juli das Dach des hiesigen Oberbergamtes erstiegen und von den dort befindlichen 4 Blitzableitern die Platinspitzen gestohlen.

Am 13. Juli, während der Mittagsstunden, als das Geschäft geschlossen war, sind aus einem Wäschegeschäft am Alten Markt durch Einbruch folgende Sachen gestohlen worden: etwa 12 Stück neue Einsatz-Trikothemden, etwa 12 Stück neue weiße Oberhemden, 4 Ballen Handtuchstoffe, jeder etwa 60 Meter lang, und eine größere Summe Geld.

*

Dem Mühlenbesitzer Liebau in Schleiz ist sein Sohn, der Bureaugehilfe Karl Liebau, geb. 24. Oktober 1902, mit drei Millionen Bargeld und einem Fahrrad durchgebrannt.

In Nietleben wurde in der vergangenen Nacht der Leitungsdraht von Fernsprechanlagen abgeschnitten. Den Tätern ist man auf der Spur.

In Zappendorf wurde ein Ruhrstichting, der sich Schmidt nannte und angab, aus Oberingelheim zu stammen, bei einem Landwirt beschäftigt. Als Dank entwendete der angebliche Flüchtling mehrere Kleidungsstücke und Schuhe und verschwand.

Ein übler Kavalier. Auf der Peißnitz taumelte um 2 Uhr nachts zur Zeit der großen Hitze ein Mädchen, als sich ein junger Mann näherte und ihr seine Begleitung bei der erfrischenden Wanderung anbot. Aber plötzlich entriß der Mann dem Mädchen die Handtasche mit 50 000 Mark und schlug sich seitwärts in die Büsche. Hat je ein Mann der angebrandtl. so schnöde an dem Weib gehandelt?!

Wie Halles Straßennamen entstanden.

Als die Schöffenbücher unserer Stadt um 1266 beginnen (sie reichen bis 1460), zeigen sich bereits Namen aller größeren Straßen Althalles (innerhalb des Promenadenrings), wenn auch in altertümlichen Formen. Ihre Benennungen waren aus ganz natürlichen Gesichtspunkten und Ursachen entstanden, zunächst nach den Bewohnern, die in ihnen ihre Gewerbe trieben (diese Namen scheinen die ältesten zu sein), dann nach vornehmen Familien, auf deren Gelände neue Straßen nach der großen Stadterweiterung in den Jahren 1120/1130 entstanden, oder an deren Rittersitz sie vorbeiführten, ferner nach Kirchen und Klöstern seit dem 13. Jahrhundert, zu denen die Straßen führten oder bei denen vorübergingen, auch nach gewissen Bodenbeschaffenheiten (bergiges, hügeliges Terrain), nach auswärtigen Orten, deren Landstraße sie innerhalb der Stadt schon bildeten, usw. — Im Mittelalter war es Sitte, daß die verschiedenen Gewerbe und Handwerker ihre eigene Straße bewohnten. Vermutlich hing dies mit der ursprünglichen Unfreiheit der gewerbetreibenden Stände zusammen, mit der Abhängigkeit und dem Hörigkeitsverhältnis zum Landesherrn, zum Erzbischof, das sie erst in der zweiten Hälfte des 13. Jhdts. vollständig überwanden.

Die älteste dieser Straßen, die noch in die Zeit des „Marktes" Halle (vor 1250) zurückreicht, ist die Schmeerstraße 1266 als smeerinderstrate, doch 1315 schon in der inneristrate erwähnt. Es ist die Straße der Schweineschlächter, der Schmeerbreiter. Die Straße weist auf die hohe Bedeutung des Schweines als Nahrung und Stalltier der noch halbländlichen Bewohnerschaft jenes alten Halle hin; im 13. und 14. Jhdt. muß es den Schafe (wegen der Wolle) und den Rinder weichen. Die Schmeerstraße entwickelte sich zu einer der bebautesten und begehrtesten Straße, ihre Häuser wechselten oft ihre Besitzer: über hundertmal tritt sie in den Schöffenbüchern uns entgegen. Die Kleinschmieden ist die Straße der Klempner, Schmiede und Schlosser, sie heißt im 13. Jhdt. bereits in den kleinsmeden. Der Name hat sich unverändert in der Datinform „Kleinschmieden" bis heutigen Tages erhalten. Die jüngere Fleischergasse (die heutige Mittelstraße) wird 1275 als vleischowerstrate oder vleischstrase, aber auch als Knochenhauerstraße (Knochenhauerstraße) erwähnt. Die später wichtigeren Binder- und Hammelschlächter mögen hier in Gemeinschaft gehaust haben. Die heutige Spiegelstraße dagegen war der Wohnort der Spielleute der Stadt. Die Straße hieß in der älteren Form speleiuedstrate (Spieleuestraße), das abgekürzt zu speilstrate (Spielstraße) wird. Als Spielstraße erwähnt sie noch Olearius (1667), Dreyhaupt (1750), ja sogar Hesekiel (1824). Die allgemein geltende Form Spiegelstraße ist also kaum hundert Jahre alt.

Nach alten vornehmen Stadtgeschlechtern nennen sich die Merseburger Straße, die Jenserstraße, der Graiewegk, die Brunnsmarkte und der Poetter. Alle Straßen, abgesehen vom Graiewegk, liegen in der 1120 erweiterten Stadt, sie entstanden auf dem Gelände der Rittersitze dieser Familien. Um 1315 wird die Merceleinesstrate zum erstenmal erwähnt. Das höchst vornehme, ritterliche Adelsgeschlecht der Herren von Brune (Brune, Brogene, Brode) gab der Brunestrate den Namen, die sich 1590 zur Brüsselstrate verwandelte, aus dieser Uebergangsform entwickelte sich die Form „Brüderstraße", die bereits bei Olearius (1667) erscheint. Der Graiewegk empfing den Namen von den Herren vom Graiehof. Das uralte Geschlecht der Brune hatte seine Wasserseite in der Nähe des Kanonischen Tores. Nach der Stadterweiterung von 1130 zog man das Gelände in die neue Stadt herein, und so entstand die Siedelung „Brunos Warte", ebenso wie der Berlin, der Sitz jener gleichnamigen Herren, ursprünglich ein Brühl, ein feuchter mit Gebüsch durchsogener Anger, dann Gartengelände, das jenen Herren gehörte, behaut wurde. Dagegen sind die Jenser- und Bötbergassen ziemlich späte Schöpfungen. In den Schöffenbüchern wird die Jenlergasse nirgends erwähnt, wenn auch das Geschlecht bereits 1370 auftritt. Im 15. Jhdt. oder noch früher empfing auch die Bötbergasse ihren Namen, denn ich von einer Familie Bötger, einem einst in Halle sehr ausgebreiteten Geschlecht, ableite. Im Laufe des 17. Jhdts., in jener Zeit nach dem 30jährigen Kriege und den großen Peststerben ist der Name wohl durch die neu einströmende Bevölkerung in Bötbergasse entstellt worden, vielleicht in Anlehnung an das nahegelegene oft genannte Dorf Bölberg.

Nach der Bodenbeschaffenheit empfingen die Straßen Sandberg, Kaulenberg und Schlamm ihre Namen. Der Sandberg war eine ehemals viel höhere Sanderhebung, auf der in heidnischer Zeit ein Sonnenheiligtum stand, das 1118 einer Jakobskapelle weichen mußte. Ein Straßenname nach dieser Kapelle bürgerte sich nicht ein. Der Kaulenberg ist der Berg der Kaule (niederdeutsch „Kule"), d. h. eines Loches, eines Grabens, aus dem der Berg hinaustieg. Die Kule, die Erdliefe, war ehemals durch einen Bach hervorgerufen worden, der sich in das Gelände des Schlammes ergossen verlief, hier also Schlamm- und Brunsland bildete, einen wirksamen Schutz zur Zeit, als die Karolinger hinter ihm westlich auf dem Gelände des Doms und der Moritzburg ihr Erb- und Volkszelt gegen die Sorben aufsetzten (806 n. Chr.). — Nach dem ehemals hochbedeutenden Radebarort führte die Rodewellsche oder Ramische Straße ihre Benennung (1377 Rodewelsche strate, 1479 Ranische strate); aus der kürzeren Form Rodelsche Straße entwickelte sich bereits um 1470 die Randische Straße. Dieser Name wurde dann irrtümlich auf Renstedt bezogen, das ja in der Nähe der großen Hangelstraße lag, der wichtigen Regensburger Straße (allgemeiner Salz- oder Salzstraße genannt), in welche jetzt Ramische Straße außerhalb der Stadt einmündete. Die Hangelstraße führte zu einem näheren, aber gefährlicheren Ziel, zum Galgen an dem Riebeckplatz (Apollotheater). Durch sie führte der letzte Gang, den die armen Sünder zur Hinrichtungsstätte taten, freilich erst nach der Stadtverweiterung 1130. Der häufige Name der Straße hielt sich bis ins 19. Jhdt. Als die Bürger schon 1811 die Straße in Leipziger Straße umnennen wollten, verbot es der Magistrat. Erst 1827 wurde der neue Name gestattet. — Die Große und Kleine Ulrichstraße nannten sich nach der Ulrichskirche. Die Große Ulrichstraße ist uralter Heerstraßenzug, ein Teil der Roadeburger Heerstraße, die das älteste Halle in der Schmeerstraße beirrt.

Die Große Steinstraße empfing den Namen vom Steintor (das zwischen Poststraße und Alter Promenade lag). Das Steintor war das erste unter Erzbischof Wichmann schon vor 1182 in Stein gebaute feste Stadtor, damals eine große Seltenheit, denn in Stein pflegte man zu jener Zeit nur Gotteshäuser und Klöster zu bauen. Dagegen hat der Stein wegen meines Erachtens vom Steine, dem offiziellen Gerichtsplatz des hallischen Salzgrafen und seiner Pfännerschöffen den Namen erhalten. Dieser „Stein" lag auf Preßlers Berg, dem Beginn der Pfännerhöhe.

Die neuen Gemeindearbeiterlöhne.

Zwischen dem mitteldeutschen Arbeitgeberverband der Kreise und Gemeinden und dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter sind jetzt die Löhne der Gemeindearbeiter Mitteldeutschlands ab 1. Juli neu geregelt worden. Der Spitzenjundenlohn eines Gemeindearbeiters in Ortsklasse A beträgt vom 1. bis 10. Juli 9000 Mark, vom 11. bis 17. Juli 11 000 Mark, vom 18. bis 24. Juli 14 500 Mark. Zu diesen Löhnen tritt ab 1. Juli ein Hausstandsgeld und eine Kinderbeihilfe von je 300 Mark arbeitsstündlich. Durch das vorstehende Abkommen sind die letzten Zunilöhne der Straßenbahnbeiter vom 1. bis 10. Juli und vom 11. bis 17. um 96 v. H. und vom 18. bis 24. um 159 v. H. aufgebessert worden. Die Löhne des Straßenbahnpersonals der kommunalen Straßenbahnen Mitteldeutschlands sind durch Vereinbarungen zwischen dem mitteldeutschen Arbeitgeberverband und den beteiligten Gewerkschaften in gleichem Maße erhöht worden. Am 13. Juli wurden zwischen dem mitteldeutschen Arbeitgeberverband und den beteiligten Gewerkschaften die Löhne der Straßenwärter Mitteldeutschlands für den Juli vereinbart. Der Spitzenjundenlohn eines Straßenwärters beträgt vom 1. bis 15. 7800 Mark, vom 16. bis 31. 13 000 Mark. Zu diesen Löhnen tritt ein Hausstandsgeld und eine Kinderbeihilfe von je 300 Mark die Stunde. Die letzten Zunilöhne der Straßenwärter sind durch dieses Lohnabkommen um 81,5 v. H. vom 1. bis 15. und um 202 v. H. vom 16. bis 31. Juli erhöht worden.

Bei einem festgenommenen jungen Mann wurden 6 Pfund Rinderfett in einzelnen Pfundtüten, ½ Pfund Butter von der Molkerei Bennstedt, 1 Paket Malzkaffee, 2 Tüten Grieß, 1 Büchse eingemachte Erdbeeren, 1 Büchse Marmelade und 4 Büchsen Sardinen gefunden. Es muß angenommen werden, daß die Waren aus einem Diebstahl herrühren.

Harsklub. Sonntag, 29. Juli, 4. Sonderzug „Stolberg-Harz". Wanderaurpen: A. Berga—Kelbra-Kyffhäuser und zurück (22 Kilometer) Bahnfahrt Uftrungen (Heimfehle) (4 Klm.). B. Uftrungen—Heimkehle—Eichenforst—Josefshöhe—Stolberg (24 Klm). C. Rottleberode—Tyratal—Schloß Stolberg—Josefshöhe—Stolberg (24 Klm.). (Steinbach). D. Stolberg—Josefshöhe—Frankenteich—Stolberg (20 Klm.). (Hertwig). E. Stolberg—Bohnstein—Stolberg (27 Klm.). (Friedrich.) Der Verkauf der Karten beginnt am Donnersag, dem 19. Juli, bis zum Ausverkauf oder 21. Juli. Einlösung der Bescheinigung am 27. und 28. Juli bei den Verkaufsstellen: Gallin, Rabe, Poststr. 14. R. Koch, Alte Promenade 1a. G. Lester A.-G., Delitsscher Straße 5. Fahrpreis: 15 000 M.. Einschreibegebühr: 300 M. Wegen der starken Beteiligung wird sofort die Höchstzahl Fahrkarten ausgegeben. Besuche bei Vorstandsmitgliedern daher tunlig zwecklos.

Verein Dr. med. Schüßlers Biochemie. Mittwoch, 18. Juli, 8 Uhr, im Stadtgymnasium: Erhöhung der Aufnahmegebühr, Schlaflosigkeit. Antikindiagnostik. Fragenbeantwortung.

Bereint chem. Jäger und Schützen Halle. Nächsten Sonntag, den 22. Juli, Ausflug nach Lyndstädt mit Damen. Abfahrt 12.8 (Sonntagsfarte). In Lauchstädt treffen mit Merseburg, Mücheln, Querfurt, Schafstädt, zur Gründungsfeier des Lokalvereins Lauchstädt. Anschließend Konzert im Kurgarten. Rückkehr an Halle 10 Uhr. Alles anmelden.

Deutsche Demokratische Partei. Die Mitglieder werden gebeten, den Verkehr mit der Geschäftsstelle während der 2. Julihälfte in den Vormittagsstunden zu bewerkstelligen, da nachmittags geschlossen ist.

Männergesangverein Halle 1911. Der Verein hielt am Sonnabend abend im „St. Nikolaus" seine Vierteljahrs-Hauptversammlung ab. Nach Bekanntgabe geschäftlicher Mitteilungen wurden wiederum einige neue Mitglieder von 1. Vorsitzenden, Herrn August Trennert, in würdiger Weise in den Verein eingeführt. Unter Punkt „Veranstaltungen" wurde zunächst der Besuch der Kölner Sänger nochmals eingehend erörtert. Wenn nicht noch in letzter Stunde Schwierigkeiten wegen der Reserveurlaubs für die Sänger eintreten, so werden der 28. und 29. Juli ein Ereignis für unsere hallischen Sänger sowohl wie für unsere heimische Bevölkerung sein. Ein festlicher und gastfroher Empfang der Kölner Sänger ist vorbereitet und gilt als gesichert. Das Konzert der Kölner wird voraussichtlich am Sonntag, dem 29. Juli, vormittags im Stadttheater abgehalten, während der Königliche Abend am Sonnabend, dem 28. Juli, in der Saalschloßbrauerei stattfindet. Weiter wurde beschlossen, im Herbst wieder ein öffentliches Konzert zu veranstalten. Sein übliches Sommerfest feiert der Verein am 22. Juli im „Hofjäger".

Unwetterloben in der Dölauer Heide. Das Gewitter vom Sonntagnachmittag hat im Staatsforst der Dölauer Heide arge Verwüstungen angerichtet, namentlich längs der Gartenstadt Nietleben und auf der Höhe vor der Bischofswiese. Es sind hier viele starke und mittlere Eichen entwurzelt worden, Kiefern in der Mitte des Stammes wie Streichhölzer umgeknickt und von faulen, morschen Eichen riesige Aeste und Zweige abgerissen, die nun quer übereinanderliegen und eine wahre Wildnis bilden. Glücklicherweise ist der herrliche Eichenbestand der Bischofswiese und der westliche Teil der Heide verschont geblieben.

Turnen, Sport und Spiel

Die ersten Entscheidungen in München.

Am Sonntag nachmittag wurden die ersten Entscheidungen ausgetragen. Beim 100-Meter-Lauf der Herren gewann Gerke (MTV. Braunschweig) in 10,9 Sek. vor Lebel (MTV. Friedrichsberg) 11,1 Sek. und Biebrich (MTV. Leipzig). Im 100-Meter-Lauf der Frauen siegte Frl. Wolter (1860 München) in 12,9 Sek. gegen Fr. Junker (Turngem. Kassel) 13 Sek. Der 400 Meter der Herren siegten an Neumann (Turnger. Mannheim) in 50,5 Sek. gegen Merotold (MTV. München) 51,3 und Konietzi (Berl. T.-Sch.) 52,2. Den Weitsprung gewann überraschenderweise Kleinke (TV. 62 Spremberg) mit 6,54 Meter gegen Schmid (München 60) 6,53 Meter und Dahms (TV. Osnabrück) 6,49.

*

In München fand zwischen den maßgebenden Persönlichkeiten der deutschen Sportverbände und den süddeutschen Turnkreisen eine Sitzung zur Gründung des Süddeutschen Bundes für Leibesübungen statt. Die Sportverbände waren mit dem Entwurf, der auf dem Berliner Entwurf fußte, einverstanden, ebenso die Kreise Bayern und Baden, während der offizielle Vertreter des Kreises Mittelrhein zwar dagegen war, die Mehrheit des Kreises sich aber bereits für eine Einigung ausgesprochen hatte. Eine scharf ablehnende Haltung nahm lediglich der Kreis Württemberg ein, der den Zehnkampf für sich beansprucht und außerdem der Meinung war, daß der Moment der Einigung mit den Sportverbänden nicht gegeben sei. Er wird seinen Antrag auf der Turnratssitzung am 19. Juli wiederum vorbringen, so daß eine Einigung nicht zustande kommen dürfte. Unter diesen Umständen muß die Gründung wahrscheinlich hinausgeschoben werden. Für den Monat August stehen neue Verhandlungen in Aussicht.

Polizeisportverein [— Borussia]. Morgen, Mittwoch abend 7 Uhr, hat sich die junge Borussenelf eine der spielstärksten Mannschaften der 1. Klasse auf ihren Platz an der Paulustirche verschrieben. Die Borussen haben bisher außer einem Spiel, das gegen Sportverein 98 [war, und das sie nur mit 4:2 verloren, in der 2. Klasse gespielt. Sie werden nun morgen versuchen unbedingt ein ehrenvolles Ergebnis herauszuholen, andererseits werden die „Grünen", die allerdings ohne ihren besten Mann Sauerbring antreten müssen, der am letzten Sonntag verletzt worden ist, den Borussen zeigen wollen, was erste und zweite Klasse zu bedeuten hat. Man darf daher gerade auf diese Begegnung recht gespannt sein.

Alt. S. B. Saale 19 in Gotha. Wer schon mehrere Schwimmfeste in den verschiedensten Städten Deutschlands mitgemacht hat, der konnte am Sonntag in Gotha sehen, daß des Verbandsoffene des Gothaer S. B. nicht gerade zu den bestorganisierten gehörte. Von dem Empfang bis zum Schluß des Festes zeigten sich Lücken, die an berufener Stelle einer ernsten Durchsicht gewürdigt werden müssen. Dieses Gefühl und nicht zuletzt das lange, abwartende Bohrten mögen auf den Teilnehmer der Hallenser niederdrückend gewirkt haben, so daß sie nicht zu den Erfolgen kamen, die sie eigentlich erwarten mußten. Immerhin errang Leopold im 100-Meter-Juniordrust den Sieg und erreichte im II. Seniordrust 100 Meter das Ziel als Dritter hinter seinem Vereinskameraden Henke, der in guter Zeit als Zweiter das Rennen machte. Im II. Seniorrücken 100 Meter siegte Henke vor Leopold. Im 4 Mal 100 Meter Kraul, belegte aber noch den 3. Platz. R. Reimer [zeigte sich im 100 Meter Juniorbeliebig von angenehmer Seite, mußte sich jedoch mit dem 3. Platz begnügen. Löber, als junger Senior, hat auf Formverbesserung zu achten, um seinen größeren Rivalen im II. Seniorbeliebig gewachsen zu sein. Er schwamm gute Zeit und schlug als Zweiter an. A. Teutnborn im 100-Meter-Damenjugendbrust auch auf den verdienten 2. Preis wegen Distanzierung verzichten. Sie wird daraus lernen. Die Wasserballmannschaft zeigte gegen die gute Gothaer Mannschaft von neuem ihre in letzter Zeit sehr verbesserte Form. Wenn auch keinen Sieg, so doch ein Unentschieden und bei Halbzeit sogar Vorteil für „Saale 19". Ergebnisse: 100-Meter-Juniorbrust: 1. Leopold in 1,2½; 100-Meter-Seniorbrust: 2. Henke in 1,2½, 3. Leopold in 1,22½; 100-Meter-Seniorrücken: 3. Henke in 1,26; 100-Meter-Juniorbeliebig: 3. Reimer in 1,18½; 100-Meter-Seniorbeliebig: 2. Löber in 1,16⅗; 100-Meter-Damenjugendbrust: 2. A. Teutnborn in 1,45 (Dist.). Wasserball: A. S. B. 19 — Gothaer S. V. 1:1 (Halbzeit 1:0).

V. f. L. 96. Mittwoch, den 18. 7. 1923, abends 8 Uhr, im Klubhaus **Monatsversammlung. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19230717026/fragment/page=0001

Blätter für Unterhaltung ✦ Mit Rätselecke und Schach-Aufgabe

Dienstag, den 17. Juli 1923.

Die Schuld.

Aus dem Leben eines Staatsanwalts.

Von Wilhelm Ueberhorst.

VI.

So hatte denn meine Liebe auch der Qualen genug. Ueberhaupt bewegte sie sich ständig in Extremen. Ueberwältigte Seligkeiten wechselten mit tiefster Verzweiflung. Ich konnte lachen und weinen in einer und derselben Stunde. Glücklich war ich eigentlich nur in ihrer Nähe, indes sonst eine verzehrende Sehnsucht mich tief erfüllte. Ich war über die Maßen eifersüchtig. Wenn ich sie nur mit einem andern Manne erblickte, wurde ich geschüttelt von unnützen und selbstgewählten Quälereien. Und unter allen andern Gedanken und Empfindungen, den seligsten, wie den schrecklichsten, brannte die Angst vor dem unentrinnbaren Schicksal, vor der pflichtvergessenen Tat, die ich begehen würde.

Meine Sehnsucht, die unbefriedigt blieb, steigerte sich fort und fort. Wunderbare Ekstasen erfüllten mich oft, wilde und unerklärliche Spannungen. Den Genuß ihres Leibes gewährte sie dem Verlangenden nie, selbst dann nicht, als ich sie in ihrer Wohnung besuchte. Wir plauderten unter Küssen, speisten zusammen, saßen uns vor und waren glücklich wie die Kinder. Heddy hatte viel kindliches und steckte mich nicht selten damit an. Ihren Kopf hatte sie oft voller Torheiten. Auch tanzte sie gern, aber allein und kunstgemäß. Ihr Schreiten und Wiegen war sanft und fein, ihre Bewegungen von einer innigen und verhaltenen Zierlichkeit, ihre Mienen zärtlich und sinnbildet. Nur die Nasenflügel, welche atmeten, und die großen Augen, deren blaue Tiefe sich in die Unendlichkeit ihrer Seele zu verlieren schien, verrieten die innere Bewegung.

Das unglückselige Aktenstück, welches Heddy betraf, war inzwischen wieder in meine Hände gelangt. Die Schuld stand fest. Jede Lektüre, die ich dem Heft widmete, gestaltete meine Ueberzeugung zwingender. Ich mußte anklagen, das war meine Pflicht als Beamter. Und meine Pflicht als Liebender? Eine von ihnen mußte ich verlesen. Gewissenlos mußte ich handeln in einem wie in dem andern Falle. Was konnte ich anders tun als hinausschieben? Und doch erreichte ich damit nur eine Verlängerung meiner Qual. Damals begann ich gelegentlich mehr zu trinken, als mir zuträglich war. Ich wollte und mußte vergessen, auf jeden Fall die ungeheuerliche Last vergessen, die auf meiner Seele ruhte. Zuweilen war ich denn auch genügt und guter Dinge, viel öfter von einer völligen und finsteren Apathie, von einer gedankenleeren und lässigen Dumpheit. Wenn dann nach Zeiten glücklichen Vergessens der Gedanke an das Schreckliche plötzlich in mir auftauchte, konnte ich aufschreien vor jäher Angst. Mein Herz begann zu klopfen wie rasend und ich zitterte an allen Gliedern. Und konnte doch keinen Entschluß fassen.

Eines Abends war ich, wie so oft in den letzten Tagen, bei ihr. Ich lag, von einer ruhigen und tiefen Sehnsucht erfüllt, auf der Chaiselongue, indes sie beim Schein einer milden Lampe aus einem Buche rezitierte, Gedichte, doch weiß ich nicht mehr, von wem. Sie saß auf einem Sessel neben mir. Wenn sie ihr Gedicht beendigt hatte, sah sie mich an, als suche sie den Eindruck auf den Mienen meines Gesichtes, lächelte liebevoll und nickte. Dann fuhr sie mir wohl mit der weichen, schlanken Hand durch die krausen Haare, setzte sich mit einer komisch-würdigen Bewegung wieder in Haltung und las weiter. Ich hätte so lange liegen, die Linien ihrer Silhouette verfolgen, meine herabhängende Hand um ihr Fußgelenk spielen lassen können. Mit einem Male jedoch ließ sie mitten im Wort das Buch sinken, blickte mich forschend an und sagte ganz unvermittelt: „Sind meine Akten noch nicht zurück?"

Mich durchfuhr es mit einem heißen Schrecken. Ich wagte es nicht, sie anzusehen. Nach langem Schweigen sagte ich stockend: „Ja, sie sind zurück. Sie liegen zu Hause auf meinem Schreibtisch!"

Auch sie schwieg eine bange Weile. Dann erhob sie sich entschlossen, trat auf mich zu und kniete vor mir nieder. Sie umschlang mich, nahm meinen Kopf in ihre Hände und richtete ihn langsam ein wenig in die Höhe, so daß wir uns Auge in Auge gegenüber waren. Dann sagte sie leise und mit einer gewaltsamen Eindringlichkeit: „Ich glaube, daß du mich liebst. Irre ich mich?"

„Du irrst dich nicht!" erwiderte ich leise, von ihren Blicken wie trunken und in tiefstem erschauernd.

Sie erhob sich wieder, blieb unschlüssig stehen und setzte sich schließlich, die begonnene Lektüre fortzusetzen. Sie las auch weiter, aber sie war nicht mehr bei der Sache. Ich hat sie daher, aufzuhören und noch ein wenig mit mir zu plaudern. Sie tat es gern und wir waren auf Freund wie immer, ohne auch nur mit einem Wort auf die peinliche Angelegenheit zurückzukommen.

Als ich spät in der Nacht ging, bat ich sie, wie ich schon öfter getan, doch einmal mich in meiner Wohnung zu besuchen. Ich wollte ihr Cello vorspielen und sie auch einmal in meinem Heim recht in meine Liebe einhüllen. Sie hatte sich bis jetzt immer geweigert. Diesmal gab sie mir ohne Besinnen und sofort nach.

Wie glücklich war ich am nächsten Abend, als sie bei mir eintrat! Ich zeigte ihr alle meine Räume, meine armen, lieben Habseligkeiten, beschrieb ihr mein Leben und sie hörte mit glänzenden Augen zu, lächelte und nickte zu allem und sagte mit dem ihr eigenen sicrlichen Anstand einmal über das andere: „Ach, wie nett!" Es klingt mir noch in den Ohren!

Und dann standen wir auch an dem Schreibtisch. Es durchfuhr mich, daß sie nun die Akten sehen müßte, die verhängnisvollen, die immer noch dort oben lagen. Aber sie schien nicht daran zu denken. Sie wandte sich leichtlin ab und anderen Dingen zu.

In meinem Eßzimmer, wo schon der Tisch für uns beide gedeckt stand, umarmte sie mich, gab mir einen langen, glühenden Kuß und bat mich endlich, lustig mit den Augen zwinkernd, ihr zu gestatten, mir eine kleine Ueberraschung zu bereiten. Ich gab es lächelnd zu, worauf sie mir mit den Händen die Augen zudrückte. „Solange zulassen," sagte sie wichtig, „bis ich es erlaube, sie wieder zu öffnen." Ich tat es und wartete. Zuerst hörte ich sie ein wenig hantieren, dann wurde es ganz still. Plötzlich kam mir ein schrecklicher Gedanke: „Die Akten! . . . Sollte sie? . . ." Ich öffnete die Augen. Heddy war nicht mehr im Zimmer. Wie ein Rasender eilte ich ihr in das Arbeitszimmer nach.

Dort stand sie, hochaufgerichtet, mit fliegendem Busen und blitzenden Augen, das Aktenstück in der Hand. „Ich hab' es!" jauchzte sie, „ich hab' es!"

„Was willst du tun?" rief ich voll Angst.

„Ich?" antwortete sie. „Du wirst es tun!"

„Was werde ich tun?"

„Dort in das Feuer!" Sie wies mit herrischer Gebärde auf den Kamin, worin eben jetzt ein lustiges Feuer zu prasseln begann. Ich stand unschlüssig. Alles drehte sich mir im Kreise.

„Ich bitte dich! Tu es! Und ich gehöre dir!" Ihre Blicke leuchteten unheimlich, als sie es sagte.

„Ich kann nicht!" antwortete ich.

„Du wirst es können!"

„Mach' uns nicht unglücklich", bat ich.

„Predige nur Vernunft!" rief sie. „Siehst du nicht, daß ich rase?" In der Tat, sie schien nicht mehr bei Sinnen. Wild schüttelte sie die verhaßten Akten, Angst, Glut und ein etwas wie Irrsinn in den im Lichte des Kamins grell aufleuchtenden Blicken.

Sie warf sich zu Boden. Auf den Knien kroch sie, flehend, jammernd zu mir heran.

„Hier, nimm!" schrie sie. „Nimm sie, die verfluchten Akten, wirf sie ins Feuer und ich bin dein!"

Ich versuchte, sie ihr zu entreißen. Sie ließ sie nicht los.

Wild rangen wir miteinander, Leib an Leib . . . . . und, mein Freund, da geschah es, daß ich nicht mehr Herr meiner Sinne blieb! . . . .

(Schluß folgt.)

Neue Bücher.

Dr. G. Strutz, Senatspräsident am Reichsfinanzhof, Handausgabe des Einkommensteuergesetzes vom 29. März 1920 in der Fassung vom 24. März 1921 und 11. Juli 1921, nebst den Ausführungsbestimmungen und den Vorschriften über die Rücklagen nach § 58a, sowie die Einkommensteuer vom Arbeitslohn. 3. Aufl. 1921. 521 S. (Verlag O. Liebmann, Berlin.) Nachdem das Werk im Jahre 1920 erschienen war, beweist die vorliegende (gänzlich umgearbeitete und vermehrte) Auflage seine Notwendigkeit und praktische Brauchbarkeit.

*

Dr. G. Strutz, Handausgabe des Einkommensteuergesetzes vom 29. März 1920, in der Fassung vom 24. März 1921 und 11. Juli 1921. 3. Aufl. Mit Nachtrag (Einkommensteuergesetzes-Änderungsgesetz vom 20. Dezember 1921 mit den Durchführungsbestimmungen vom 2., 22. Dezember 1921, 56 S. — Eine kleinere Ausgabe des vorher angegebenen Werks, die ebenso eingeführt ist.

*

Dr. Géza v. Magyary, die internationale Schiedsgerichtsbarkeit im Völkerbunde. 1922. 176 S. (Verlag O. Liebmann) behandelt die Gründung, die Grundsätze und die voraussichtliche Tätigkeit des zur dauernden Unterdrückung Deutschlands und seiner Verbündeten gegründeten Völkerbundes in eingehender Weise, so daß man über die ganze Einrichtung vollständig unterrichtet wird, es liegt im Interesse eines Jeden, der die Lage Deutschlands gegenüber seinen Feinden sachlich kennen lernen will, sich mit dem Buch bekannt zu machen.

Geh. Justizrat Bartolomäus.

Amerikanische Frauenklubs.

Was die deutsche Frau daran lernen soll und was nicht.

Von Toni Harten-Hoenke.

(Nachdruck verboten.)

Unsere deutschen Frauenvereine sind nicht Klubs in amerikanischem Sinn. Auch was sich bei uns Klub nennt, behält mehr oder weniger den Vereinscharakter, den man drüben besonders unter Deutsch-Amerikanern findet.

Die Amerikanerin, d. h. die Englisch-Amerikanerin oder die Andersrassige aus der zweiten, dritten Generation ist geborene Klubangehörige. Ohne Klub ist sie nicht zu denken. Einen Klub gründet sie, sobald sie lesen und schreiben kann. Die Organisation einer Gemeinschaft, der Gemeinsinn ist ihr ebenso natürlich wie dem Mann. Die Notwendigkeit, also auch die Pflicht, genau so wie der Mann für das ganze Leben ihres Landes mitzusorgen, liegt ihr im Blut. Sie fühlt sich durchaus für alles, was in der Nation vorgeht, unmittelbar mitverantwortlich. Das prägt sich in den Klubs der Jünglinge wie der Reifsten aus. Kleine Mädchen „arbeiten" in ihren Klubs für irgendetwas von allgemeinem Interesse. Sie kommen nicht zum Vergnügen, zum Handarbeitmachen, zum Kaffee und Kuchen zusammen, sondern haben etwas Bestimmtes vor, wofür sie „arbeiten". Dieses Arbeiten heißt nicht bloß, mit eigenen Händen etwas zurechtstricheln, sondern es schließt das ganze Wort ein: Organisation, Propaganda, geschäftliches, gewerkliches und vertriebliches Tun.

*

In den Schulen und auf der Hochschule gibt es ungezählte Klubs. Die Klassengenossinnen, die besonderen Studiengefährtinnen tun sich zusammen. Die Sprachklubs die Debattierklubs, die politischen, sozialen, wohltätigen, pädagogischen, musikalischen, dramatischen, sportlichen Klubs nehmen alle ihren Anfang in der Schulzeit und setzen sich dann durch das weitere Leben fort. Die Mädchen nehmen früh Kurse im freien Sprechen und erlangen zeitig eine Sicherheit und Gewandtheit, sich in größeren Kreise auszudrücken, die für uns Deutsche ganz erstaunlich wirkt. Auch die Geschäftlichkeit im Organisieren, Versammlungleiten, Propagandamachen, geschäftlichen Abwickeln wird schon in der Schulzeit erworben. „Man" ist Präsident hier, Schriftführerin da, Kassiererin wieder in einem anderen Klub, arbeitet Ansprachen aus, studiert Theaterstücke ein in einem vierten oder fünften. Die „Deutschen Klubs" der jungen Amerikanerinnen an Hochschulen, Colleges und Universitäten haben in den neutralen Jahren und noch im amerikanischen Krieg viel für deutsche Not getan. Vor dem Kriege ging der Eifer, alles an den Gesellschaftstagen des Klubs recht deutsch zu haben, bis zur Abhaltung deutscher Kaffeeklätsche.

*

An den großen Universitäten haben die Studentinnen ihre prächtigen Klubhäuser mit allen denkbaren schönen, bequemen Einrichtungen, ebenso wie die Frauen später ihre Frauenklubs mit Vorlesungs-, Arbeits-, Lese-, Tanzsälen, Bibliotheken, Bädern usw. Je nach den Orten und Gruppen und Kreisen geht es bescheidener zu, bis zu den Klubs, die sich wie unsere „Kränzchen" reihum in den eigenen Häusern treffen. Aber immer hat die Amerikanerin bestimmte Zwecke im Auge. Immer sind ihre Klubs Arbeitsvereinigungen, wenn man — wie es in Amerika der Fall ist — den Sport als Arbeit dazuzieht.

*

Die deutsche Frau hat ihren Ruhm von ihrer Tüchtigkeit in der eigenen Häuslichkeit. Das Erbteil haftet ihr auch in Amerika noch lange an, gewiß nicht zum Schaden des Landes. Wenn auch heute nicht mehr die Zeit ist, die der Frau ein ausschließliches „Aufgehen" im eigenen Heim gestattet, was früher natürlich war, wenn der deutschen Frau heute ganz entschieden mehr Sinn und Willen zur Arbeit im Allgemeinleben zu wünschen wäre, mehr Verantwortlichkeitsgefühl für die Entwicklung und Gestaltung von Schul- und Erziehungswesen, sozialen Einrichtungen, innerer und äußerer Politik, kurz aller Dinge im Vaterland, so halte ich doch dafür, daß das ruhige Hauptgewicht für die Frau im häuslichen Leben bleiben sollte, und daß die zunehmende Nervosität der Amerikanerin zum großen Teil von ihrem Klubleben kommt, dem sie einen gar zu breiten Raum gewährt. Das Gute liegt auch hier ganz entschieden in der Mitte.

Moskauer Bilderbogen.

Von unserem nach Sowjetrußland entsandten Sonderberichterstatter Bruno Wentscher.

Copyright by Express-Correspondenz, Berlin.

Moskau, im Juni.

Ehe ich meine Reise von Berlin aus antrat, habe ich mich verschiedentlich umgehört, wie's einem im Bolschewiland wohl so ergehen würde. Da ist mir denn prophezeit worden, daß man mich als Bresseplion in ein festes Programm zwängen würde, das ihner sehr interessant wäre, bei den ich aber nur das zu sehen bekäme, was ich eben sehen sollte. Auch die berühmten „Potemkinschen Dörfer" sind mir verheißen worden. Die Weissagungen haben sich in keiner Weise erfüllt. Mit „festen Programmen" kommt man hier überhaupt nicht gut durch. Irgend etwas klappt dabei immer nicht; nitschewo! Und hat man auch nicht den geringsten Versuch gemacht, mich damit zu beglücken. Nur ein paar Amtsbesuche habe ich machen müssen: bei der Weitabteilung des „Starkomindjel" (Volkskommissariat des Aeußeren), beim Kommando der Kriegsluftflotte, bei Luftverkehrsbehörden und gesellschaften, bei der Chefredaktion der „Izwestja". Aber sonst kann ich tun und lassen, was ich will.

* * *

Es verstand sich von selbst, daß ich mich zunächst telephonisch und bei der ersten Gelegenheit auch persönlich bei der Deutschen Botschaft meldete. Sie liegt etwas abseits vom Verkehr, in der Leontjewskij, einer Seitenstraße der Twerskaja. Ein unansehnliches Stadthaus, dessen hohe Gemächer und großer Saal für die rauschenden Feste einer vergangenen Zeit sicher besser gepaßt haben als für den vielseitigen Bürobetrieb einer diplomatischen Vertretung. Die Empfangsdiele liegt tagsüber in Dämmerung. Am Anmeldetisch brennt ständig Licht. Ich bin zufällig Zeuge, wie einer der Berliner Kuriere mit sehnlich erwartetem Post ankommt. Der schlanke gebräunte Mann hatte die vier Tage Bahnfahrt über Riga gewiß schnell vergessen bei der herzlichen Freude, mit der er empfangen wurde. Mit einer Deutschen spreche ich, die seit 1914 als Lehrerin in China ausgehalten hat. Die lange Reise mit der sibirischen Eisenbahn liegt eben hinter ihr. Sie traut etwas bang, wie's nun daheim wirklich aussieht, in dem Deutschland, das so viel durchgemacht hat und das so anders geworden ist. Mit großer Freundlichkeit empfängt mich Botschaftsrat v. Radowitz, und die übrigen Herren der Botschaft unterstützen mich in jeder Weise zu unterstützen, wo es nötig sein sollte. Bei Graf Brockdorff-Rantzau bin ich zum Frühstück im kleinen Kreise geladen. Man fühlt sich mit wirklicher Herzlichkeit von diesem liebenswürdigsten aller Gastgeber aufgenommen. Oft zwischen Ernst und Ironie schillernde, ungezwungene Rede würzt das vorzüglich bereitete Mahl, läßt die Zeit nur allzuschnell vergehen, aber ich weiß, daß ich dieser deutschen Stunde in Moskau noch oft mit Freude gedenken werde.

* * *

„Peterchen" (Pjetrjuchka) müßte ich mir unbedingt noch ansehen, riet man mir, die letzte Ballettvorstellung im Großen Theater vor den Ferien. Zwei Stunden vor Beginn wurde der Beschluß gefaßt und die Eintrittskarte von einem Vermittler mit dem üblichen Aufgeld bezogen. Der Belctage-Logenplatz kostete so noch nicht ganz 2 Dollar, während der Kassenpreis der Vorkriegszeit gut das Doppelte betragen haben soll. Um die Finanzen des Großen Theaters soll es denn auch sonderlich gut bestellt sein; zur Auffüllung der Kassen hat man eine Goldrubel-Lotterie ausgeschrieben, deren Bedingungen und Verheißungen ein großes Plakat vor dem Vorhang und die letzte Programmseite anpries.

Es lohnt sich allein den Innenraum des Großen Theaters zu betrachten, die sechs Ränge in Weiß mit reichlichem Goldschmuck, trefflich harmonierend mit dem warmen Rot der Polster und Portieren, unvergleichen wohl eines der größten Parkette, die die Welt aufzuweisen hat. Entsprechend sind die Abmessungen von Bühne und Orchester. Als ich meinen Sitz einnahm, waren erst vereinzelte Musici erschienen, deren einer auf der Flöte regelrecht Uebungen absolvierte. Allmählich kamen sie aber in hellen Scharen angerückt, und an den notenbedeckten Pulten erhob sich ein Stimmen, wie mir's mein Lebtag noch nicht begegnet war. Der Sprachenturmbau beim Turmbau zu Babel muß ein Kinderspiel dagegen gewesen sein. Mit dem langsamen Anschwellen des ohrenbetäubenden Getöses hatten sich auch Parkett und Ränge mit Publikum gefüllt. Es ist nicht so ganz einfach, seine Zusammensetzung richtig zu beschreiben. Eine gewisse Aehnlichkeit mit dem der Berliner Volksbühne glaubte ich feststellen zu können. Manch ich mich im Straßenbild oft vergeblich umgesehen hatte, gutgekleidete Frauen sah man hier eine stattliche Anzahl, meist Verheiratete, deren Männer vielfach die im Sommer sehr beliebten weißen Leinenkittel trugen. Durch eine Reihe von Tartarenkappen und ein paar typisch russische Landleute erhielt das im allgemeinen europäische Bild die gebührende örtliche Note. Einen eigenartigen Anblick bietet der Theaterraum, wenn er verdunkelt wird. Jede der zahllosen Logen der verschiedenen Ränge hat einen schmalen Vorraum, der matt erleuchtet bleibt und gegen die eigentliche Loge durch eine gereifte, schräg geroffte Portiere abgeschlossen ist. Wie die kindliche Zeichnung eines Zeltlagers wirken die dadurch entstehenden Reihen gedämpfter Lichtdreiecke, gegen die sich die Logeninsassen als schwarze Silhouetten abheben.

Die Balletvorstellung wurde durch die von dem Riesenorchester meisterhaft gespielte Tannhäuser-Ouvertüre eingeleitet. In solcher Klangfülle hatte ich die oft gehörte noch nicht vernommen. Das Ballett „Venusberg", so stand im Programm verdeutscht unter dem russischen Titel, schloß sich an. Frau Venus umgürtete ihren Tannhäuser, der Lohengrins Silberrüstung angelegt hatte. Eine Fülle von reizenden Bacchantenpärchen erging sich auf der Bühne, und es war gewiß sehr hübsch anzusehen. Aber der verbesserte Wagner wollte einem doch nicht so recht in den Sinn. Dann kam „Peterchen", eine Jahrmarktsbudenpuppe, der sehr unglücklich in die Kandaurowa verliebt war, seine Mitpuppe, die ihre Rolle trefflich charakterisierte und sich dabei als glänzende Beherrscherin der edlen Tanzkunst erwies. Peterchen fand ein schreckliches Ende durch das trumme Schwert seines Nebenbuhlers, eines Puppenprinzen aus dem Morgenland. Die das Ballett umrahmenden Jahrmarktsszenen waren sehr geschickt angelegt und von russischen Nationaltänzen durchsetzt. Den Abschluß bildete ein schwungvolles spanisches Capriccio, in dem es ein sehr bewegtes Gegen- und Durcheinander von zwei Tanzgruppen gab, deren eine, aus Caballeros und ihren Damen bestehend, vielleicht die Bourgeoisie vorkörpern sollte, der das Hafenproletariat, geführt von einer schwarzlockigen feurigen Dirne, gegenübertrat. Mir gefiel dieser flotte Schlußteil noch besser als das russische „Peterchen".

Seltsame Erziehung zur Sittsamkeit. Die vornehmen Damen von Athen sind aufs höchste beunruhigt durch das Wirken einer Gesellschaft von Männern, die sich die „Zeloten Christi" nennen. Diese frommen Eiferer haben erklärt, daß sie unnachsichtlich gegen alles vorgehen werden, was sie „die Verderbnis der öffentlichen Sittlichkeit" nennen. Für den Niedergang der Moral machen sie hauptsächlich die tiefen Ausschnitte und die nackten Arme der Frauenwelt verantwortlich. Sie greifen Frauen, deren Kleidung größere Teile des Körpers freiläßt, am heftlichten Tage an und beschmieren ihnen Arme und Nacken mit Teer, besudeln auch ihre Kleider mit dieser Flüssigkeit. Die „Zeloten" lassen sich durch die Schlägereien nicht abhalten, in die sie mit den männlichen Begleitern der so behandelten Frauen geraten. Der Führer der Schar ist ein Obsthändler aus dem Piräus, ein kleiner, häßlicher, dicker, völlig ungebildeter Mensch, der aber auf seine Anhänger einen großen Einfluß ausübt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19230717026/fragment/page=0002

Handelsblatt für Mitteldeutschland ❖ Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Die unzureichende Devisenzuteilung.

Drohende Katastrophe am Fettmarkt.

Die Devisenzuteilung verlangt mehr und mehr; infolgedessen war infolge Fehlens der Einkaufsmöglichkeit ein Angebot in Schmalz kaum zu hören. Die Lage auf dem Schmalzmarkt treibt einer Katastrophe entgegen, wenn nicht in kürzester Frist Abhilfe geschaffen wird. Die Nachfrage des Konsums ist stürmisch. Auch die Lage am Buttermarkte ist nicht rosig. Die günstige Witterung ließ die sonst um diese Jahreszeit eintretende Abnahme der Produktion noch nicht so sehr in Erscheinung treten, doch ist der Konsum bei dem Fehlen der Ersatzfette äußerst rege und nimmt die Eingänge restlos auch zu erhöhten Preisen auf. Die Notierung wurde um 4000 Mark erhöht. Die amtliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Großhandel und Erzeuger war am 14. Juli für Ia Qualität 40 000 Mark, im Kleinhandel 44 000 bis 50 000 Mark. Margarine: Die letzten Preise waren 32 600 bis 44 950 Mark je nach Qualität, doch ist zu diesen Preisen keine Ware abzusetzen.

*

Der Reichsverband des deutschen Ein- und Ausfuhrhandels hat an die zuständigen Stellen Eingaben gerichtet, um auf die katastrophale Lage hinzuweisen, in die die deutsche Volkswirtschaft durch die verschärften Devisenverordnungen und ihre Folgen geraten ist. Die stärkste Störung geht diesmal von der Lahmlegung der Einfuhr aus. Die belanglose Zuteilung von Devisen hat die gesamte Einfuhr so gut wie still gelegt. Die Folgen beginnen sich katastrophal im inneren Markt auszuwirken. Auf dem Gebiete der Lebensmitteleinfuhr ist bereits eine derartige Verknappung eingetreten, daß die Preise für die gegen Papiermark käufliche Ware stürmisch anziehen und über die Weltmarktpreise hinausgehen müssen, so lange die Auslandsware keinen Einfluß auf die Gestaltung der Inlandspreise ausüben kann. Die Preise für Getreide, Häute, Wolle usw. sind bereits über die Weltmarktpreise hinausgewachsen, weil die in den Freihäfen lagernde Einfuhrware nicht hereingeholt werden kann. Außer der Warenverknappung und Teuerung für alle Lebens- und Bedarfsmittel der Volksversorgung führt das Erliegen der Einfuhr automatisch zur Unproduktivität der Volkswirtschaft, wachsender Arbeitslosigkeit, verlegendem Ausfuhr und damit zum weiteren Ausfall von Devisieneingängen, der wiederum unsere innere Wirtschafts- und Währungslage aufs schwerste in Mitleidenschaft ziehen muß. Die aus politischen Gesichtspunkten erlassene Verordnung gefährdet aber auch alle Kredite, die der deutschen Wirtschaft, insonderheit als Rembourskredite, bisher gegeben sind. Ihre Erschütterung bedeutet die deutsche Volkswirtschaft auf der ganzen Linie, da wir sie zur Finanzierung der volkswirtschaftlich notwendigen deutschen Einfuhr nicht entbehren können. Wenn der Reichskanzler gemeint hat, daß die Existenz des Staates durch die Mittel der Devisenverordnungen auch gegebenenfalls gegen die Wirtschaft durchgesetzt werden müsse, so zeigt sich heute, daß der Staat tatsächlich nicht gegen die Wirtschaft mit politischen Mitteln zu sichern ist, sondern zur weiteren Abwendung von der politischen Methode durch Rückkehr zu wirtschaftlichen Maßnahmen. Die elementare Forderung ist deshalb die Wiederherstellung der Lebenssicherung des Volkes und der Arbeitsfähigkeit der Volkswirtschaft durch Rückkehr zur freien Bildung der Devisenkurse und zur Selbstversorgung der Wirtschaftsunternehmer mit den notwendigen Devisen. Die Reichsbank kann diese Aufgabe nicht lösen, sondern nur die Kraft und die Vertrauenswürdigkeit der Wirtschaft selbst. Wenn nicht schnellstens die Mittel der Zwangsbewirtschaftung ausgeräumt werden, so ist der Wirtschaft und dem deutschen Volke nicht zu helfen. Die Entwertung der Mark und die Gewinnchancen der Spekulation steigen trotz der Devisenverordnung immer höher, begraben aber auch die produktive Kraft der Volkswirtschaft.

*

Infolge der Vorschriften der Devisenverordnung ist für die Portefeuille- und Feinlederindustrie eine schwere Krisis entstanden. Die Angehörigen dieser Industrie sind im Rahmen der Devisenverordnung nicht in der Lage, sich genügende Devisen zur Beschaffung ihrer Halbmaterialien usw. zu beschaffen. Auch von ihren Abnehmern können sie wegen der Devisenverordnungen solche nicht erhalten. Es haben sich infolgedessen ganz unhaltbare Zustände, die zu Betriebseinstellungen zwingen, herausgestellt.

*

Bei Einführung des Devisenein heitskurses haben wir die sich jetzt zeigenden Mißstände voraussgesehen und in einem Leitartikel die Reichsbank davor gewarnt, zu scharfe Repartierungen vorzunehmen, weil sonst der Kurs ein künstliches Gebilde wäre und nicht der wahren Marktlage entspricht. Unsere Befürchtung, daß der Schleichhandel sich breitmachen wird, hat sich erfreulicherweise nicht erfüllt, weil die hohen Freiheitsstrafen abschreckend wirken, aber die Freistadt Danzig spielt der Reichsbank den Streich, Devisen über den amtlichen Kurs zu handeln. Auch sonst in der Welt ist die Parität höher. Infolgedessen richtet sich die Wirtschaft bei Preiserhöhungen nicht immer nach der deutschen Dollarnotierung. Wir haben zwar einen stabilen Dollarstand, aber steigende Preise.

Aber nun wieder zum Freiverkehr zurückzukehren, wie verschiedene Verbände von Importeuren fordern, wäre auch nicht angebracht, weil damit vor aller Welt ein Fiasko zugegeben würde. Vielmehr sollte die Reichsbank ihr starres System aufgeben, den Bedarf voll zuteilen und dann bei unsicherer politischer Lage den Kurs wieder drücken. Sie würde bei diesem Verfahren nicht mehr Devisen opfern, aber die Ueberanmeldungen verhindern.

20 Billionen Banknoten.

Wie der Ausweis der Reichsbank vom 7. Juli erkennen läßt, war die Beanspruchung der Zentralnotenbank auch nach Abwicklung des Halbjahrsschlußbedarfs weiterhin außerordentlich stark. Infolge neuer, sehr erheblicher Anforderungen des Reichs an die Bank wuchs deren Bestand an Reichsschatzanweisungen in der ersten Juliwoche weiter um 3508 auf 21 846,2 Milliarden M. Gleichzeitig stiegen die Wechselbestände der Bank um 1686,7 auf 8600,9 Milliarden M. und die ausstehenden Lombardforderungen um 86,9 auf 275,5 Milliarden M. Die gesamte Kapitalanlage hob sich somit um 5281,5 auf 30 722,8 Milliarden M. Auf der anderen Seite erfuhren die täglich fälligen Verbindlichkeiten der Bank einen Zuwachs um 2139,3 auf 12092,1 Milliarden M. An Banknoten flossen 2650,7 Milliarden M. neu in den Verkehr. Der Notenumlauf erreichte damit 20 241,8 Milliarden M., während der Umlauf an Darlehnskassenscheinen um 0,4 auf 11,8 Milliarden M. zunahm. Der im Ausland ruhende Goldbestand wurde in der Berichtswoche mit 10 Millionen Goldmark neu belichen; der unbelastete Teil des Goldbestands verminderte sich demgemäß auf 130 Millionen Goldmark. Der Goldkassenbestand der Reichsbank änderte sich nicht. Die Bestände an Münzen aus unedlem Metall vermehrten sich um 1,0 auf 20,2 Milliarden Mark.

Erhöhung der Siedesalzpreise. Die Siedesalz- (Salinensalz-) Preise sind von der Salinen-Vereinigung mit sofortiger Wirkung erhöht worden auf 100 000 M. für 100 Kilogramm unversteuert und ohne Sack, ab Lieferstelle.

Erhöhte Preise für künstliche Düngemittel. Laut Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 13. d. M. beträgt mit Wirkung vom 12. d. M. der Preis für das Kilogrammprozent wasserlösliche Phosphorsäure im Superphosphat 19 430 Mark (vorher 18 360 Mark. Bei Thomasphosphatmehl betragen mit Wirkung vom 16. d. M. die Preise für ein Kilogrammprozent Gesamtphosphorsäure 8630 Mark (vorher 3420 Mark), für ein Kilogrammprozent zitronensäurelösliche Phosphorsäure 10 150 Mark (vorher 4024 Mark). Neben den vorstehend genannten Preisen kommen die besonderen, auf Grund des § 4 Abs. 1 Satz 2 der Verordnung über die Errichtung einer Preisausgleichsstelle für Thomasmehl vom 9. März 1922 festgesetzten Umlagebeträge zur Erhebung, die (wie bisher) 405 Mark für 1 Kilogrammprozent Gesamtphosphorsäure im Thomasmehl und 476 Mark für 1 Kilogrammprozent zitronenlösliche Phosphorsäure im Thomasmehl betragen. Der Höchstpreis für wasserlösliche Phosphorsäure in Mischungen aus Superphosphat mit schwefelsaurem Ammoniak, salpetersaurem Ammoniak, Ammoniaksalpeter und Kali ist der gleiche wie der für wasserlösliche Phosphorsäure im Superphosphat jeweils gültige Preis, b. h. 19 430 Mark. Der Höchstpreis für Stickstoff beträgt 57 500 Mark (wie bisher) für das Kilogramm. Für das Kilogramm Kali in diesen Mischungen darf außer dem jeweiligen Preise für 20%ige Kalidüngesalz Frachtausgangsbahnhof ein Zuschlag von 2430 Mark (vorher 2250 Mark) berechnet werden.

Der Dollar 217 455.

Die Entwertung der Mark macht seit gestern an den außerdeutschen Börsen wieder stärkere Fortschritte, denen sich auch der Berliner Devisenmarkt nicht mehr entziehen kann. New York meldete gestern einen nachbörslichen Kurs, der einer Dollarparität von 242 500 entspricht. Danzig meldete heute vormittag folgende Kurse: Pfund Sterling 1 040 000, Dollar 250 bis 260, Polenmarke 172—174, Auszahlung Warschau 168, holländische Gulden 92. In Berlin zog sich heute die Notierung der amtlichen Devisenkurse sehr in die Länge. Es wurden wieder nur 2 Prozent auf die wichtigsten Devisen zugeteilt. Bis 1 Uhr notierte das Pfund mit einer Million, Amsterdam mit 85 500, New York mit 218. Die Tendenz für Effekten, die heute vormittag noch sehr unsicher war, wurde angesichts der erheblichen Steigerung der amtlichen Devisenkurse wieder fester. Besonders reges Interesse bestand für die schweren Montanwerte, von denen wieder Gelsenkirchen, Deutsch-Luxemburg und Phönix stärker gesucht waren. Auch Schutzgebietanleihen blieben in Erwartung eines baldigen Entscheides in der Uebernahmefrage gesucht. Bei den Banken liegen große Kaufaufträge für verschiedene westdeutsche Banken und auf die Stadtanleihen des besetzten Gebietes vor. Der Geldmarkt ist nach wie vor sehr knapp.

In Berlin kostet heute

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	217455.—	218545.—	1 Pfund Sterling	997500.—	1002500.—
1 holl. Gulden	85385.—	85814.—	1 Lire (Italien)	9338.—	9383.50
1 franz. Frank	12768.—	12832.—	1 Peseta (Span.)	31192.—	31278 —
1 schweiz. Frank	37905.—	38095.—	1 Peso (Argent.)	74812.50	75187.50
1 belg. Frank	10573.50	10626.50	1 Markka (Finnl.)	5985.—	6015.—
1 Tschechen-Krone	6203.50	6536.50	1 Lew (Bulgar.)	1995.—	2005.—
1 schwed. Krone	57555.	58145.—	1 Le (Kunchinen)	—.—	—
1 norw. Krone	55511.—	55689.—	1 Yen (Japan)	105735.—	106265.—
1 dän. Krone	38304.—	38496.—	1 Milreis (Brasil.)	23142.—	23257.—
1 österr. Krone	3.11	3.12	1 Dinar (Jugosl.)	2354.—	2366.—
1 ungar. Krone	24 93	25.07	1 Milreis (Port.)	9177.	9223.—

Bezugsrechte: Mitteldeutsche Credit-Bank 120 000 bez., Sauerbrey Masch.-Fabrik — G., Schwartzkopff 615 000 bz. G., Lorenz Hutschenreuther — G., Hoffmann Stärke 92 000 bez., Bank f. Brauindustrie 60 000 bez., Rückforth 65 000 bez., H. C. Knorr — G., Oberschlesische Kokswerke 300 000 bez., Gebr. Unger — G., Niederlausitzer Bank 52 000 bez.

Leipziger Börse vom 16. Juli.

Infolge des Mangels jeglicher Anregung eröffnete die Leipziger Börse die neue Woche in lustloser Haltung. Im Verlaufe machte sich eine freundlichere Stimmung bemerkbar. Im variablen Handel zeigte sich Interesse namentlich für Textilwerte, von denen Stöhr (alles in 1000 Prozent) 105, Nordwolle 30, Thüringer Wolle zunächst unverändert, dann um 25 in die Höhe gingen. Große Umsätze fanden in Polyphon statt, die zunächst 40 gewannen und später bis auf 520 gerieben wurden. Von Maschinengesellschaften hatten Schubert u. Salzer den größten Gewinn des Tages zu verzeichnen, plus 170. Sondermann u. Stier plus 50, dagegen Schönherr minus 10. Hartmann minus 30. Germania gingen unverändert um. Von Banken gewannen Adca zunächst 10, wurden später höher gesucht. Deutscher Eisenbahnbel plus 51. Leipziger Plano Zimmermann bei großen Umsätzen um 74 gesteigert. Saccharin zunächst unverändert, dann etwas niedriger.

Am Einheitsmarkte konzentrierte sich das Interesse auf Textilwerte, die die größten Gewinne aufzuweisen hatten. Zittauer Mechanische plus 50, Wernshausen plus 90, Trähner u. Würker plus 60, Tittel u. Krüger plus 110, Tertilose plus 20, Mülweidaer Weberei plus 100, Mittweidaer Spinnerei plus 150, Meerane Spinngarn plus 150, Chemnitzer Zimmermann plus 30, Türsch plus 100. Maschinenaktien lagen uneinheitlich. Elitewerke gewannen 35, Kirchner 130, Knoch 50, Preuße u. Co. 15, Montanwerte 100. Dagegen Franz Braun minus 40, Zimmermann Chemnitz minus 15, Peniger Maschinen und Halle Zimmermann lagen unverändert. Halle Pfännerschaft wurden um 100 in die Höhe gesetzt. Großes Interesse zeigte sich für Delssitzer Kurz plus 650 bei starker Repartierung. Von Banken gewannen Darmstädter Bank 50, Leipziger Hypotheken 5, Oesterreichische Credit 5, Sächsische Bank 30, Bank für Grundbesitz 75. Dagegen lagen Berliner Diskonto minus 80, Deutsche Bank minus 60, Dresdner Bank minus 40, Mitteldeutsche Credit minus 10 schwächer. Bierbrauereien und Zuckerfabriken lagen sehr fest. Riebeck plus 150, Naumann plus 25, Butzenerer Kunstmühle plus 40, Glauziger Zucker plus 300. Auch Papierfabriken wurden gesucht. Cromo Naiork plus 25, Schlema Holzstoff wurden zu 1000 gehandelt. Limmritz Steina gingen unverändert um. Am Markte für verschiedene Gesellschaften waren fast durchweg Gewinne zu verzeichnen: Draht u. Kragen plus 75. Färberei Glauchau plus 25. Hofer plus 25. Epold u. Kiesling plus 100. Kunstanstalt Groß holten ihren letztägigen Verlust vollständig wieder ein. Reudener Kiegel plus 10. Dagegen Niaust minus 7, Allendorfer Landkraft minus 50 er. Bezugsrecht. Zum inoffiziellen Effektenverkehr war die Tendenz geteilt. Das Geschäft war hier sehr schleppend und die Haltung lustlos. Wir verzeichnen folgende Veränderungen: Hansa-Lloyd minus 19, Heine u. Co. minus 42, Phänomen minus 39. Dagegen Kell u. Löser plus 50, Kraftwerk Sachsen-Thüringen plus 60 gegen letzte Notiz. Plantiefbauwerk plus 25, Porzellan Freudenstadt plus 16, Reformmöbelwerke plus 50, Mitmüller Piano plus 50, Stapelfaser plus 50 gegen letzte Notiz. Wolff. Hainichen wurden rege begehrt infolge der plötzlichen Kapitalerhöhung. Neu eingeführt wurden Langbein-Pfanhauser 225 rep. Bezugsrechte: Mitteldeutsche Creditbank 135 000, Kraftwerk Westsachsen 61 000.

Unnotierte Werte.

Unverbindliche Schlußkurse vom 16. Juli 1923.

	16. 7.	13. 7.		16 7.	13. 7.
Apollo-Werke	—	—	Ver. Zeitzer	700000	700000
Becker Kohle	410000	400000	Voigtl. & Sohn	—	—
Becker Stahl	600000	530000	Winkelhausen	380000	350000
Bess	815000	785000			
Brown Boveri	185000	140000	**Kaliwerte**		
Braunk. u. chem. Ind.	120000	110000	Bernsberg	—	—
Duxer Porzellan	—	—	Heldburg	—	—
Elite Wagen	10000	10000	Vorzug	1600000	1700000
Grade Auto	120000	125000	Krügershall	600000	590000
Grade Motorrad	175000	180000	Salzdetfurth	700000	675000
Großkr. Frank	125000	130000	Hannoversche Kali	925000	925000
Hansa Lloyd	—	—	Adler Kali	725000	725000
Hochfrequenz	650000	600000	Unterndorf-Ellefeld	380000	375000
Karstadt	94000	100000			
National-Film	—	90000	**Ausländische u. Kolonialwerte**		
Nienburger Eisen	195000	195000	Kaska	230000	250000
Oeynhausener Masch.	125000	120000	Reichsadel	—	—
Oswald-Film	300000	320000	Siemens Salpeter	1900000	1850000
Pankock Kalion	—	—	Pomona	3400000	3600000
„ Vorzug	—	—	Süd.-Phosphor	1900000	—
Sächsischer Full	575000	675000	Diamant	16000000	15000000
Schubert	460000	480000	Saltrafa	16000000	19000000
J. Siebel	41000	45000			
Stock u. Kopp	80000	70000	**Petroleumwerte**		
Stoewer Auto	300000	295000	A. G. f. Petr.-Ind.	300000	300000
Strauser Glas	850000	1000000	Dt. Erdöl jg.	1750000	1700000
Teichgraeber	195000	180000	Dt. Petr. jg.	780000	700000
Terra-Film	139000	140000	Ipu	3600000	4000000
Textil Meyer	65000	70000			
Ufa Film	360000	310000			
Vera Film	65000	65000			
Thüringer Uhren	200000	1.5000			

Diskontsenkung auch in der Schweiz. Die schweizerische Nationalbank erhöhte den Diskont von 5 auf 4 und den Lombard von 6 auf 5 Prozent.

Hallische Börse vom 17. Juli.

Anleihen.

	heute	Vortag		heute	Vortag
Sparprämien-Anleihe	—	—	3% Sächs. Provinz.-Anl.	—G	750
5% Reichs-Anleihe	3008	850	4 „ —	1808	800
5% Hall. Stadt-Anl. 1888	—	800			
4% „ „ „	800	800	4 Brackt.-Stett. Bergb.	1080	1035 B
4% „ „ 1910	—	850	4% Deutsche Grube	900	900
3% „ „ 1919	800	850	5 Gewerksch. Burbach	1020	1010
3% Arener Stadt-Anl.	—	750	6% Grube Augusta	1030	1100
			4% „ „ rz. 100%	1030	1100
4 Landsch. Centr.-Pfdbrfe	1000	1100	4 Rheinbrk. Kaiser 100%	2000	2000
3% „ „	600	600	4 Sächs.-Th. Bk.-Vrr. II	980	980
3 „ „	800	800	5 Schlesischer Zement	850	800
4 Sächs. landsch. Pfdbrfe.	3100	3100	4 „ „	1900	850
3% „ „	800	700	4% Silesia-Kattow-Man.	900	850
3 „ „	—	600	5 Thüringer Schafstedt	900	850
4 Sächs. Rentenbriefe	—	850	4 „ „	1900	850
3% „ „	2000	2000	4 Syrthäusersrhütte	730	730

Aktien.

	heute	Vortag		heute	Vortag
Hall. Bankverein	1230000	1300000	F. Zimmermann	1120000	1500000
Diskontobank	490000	500000	Glauziger Zucker	1500000	1500000
„ junge	—	—	Halle-Hettst. Ziegl.	530000	—
Gew.-u. Handelsb.	105000	90000	Hall. Maschinen	830000	975000
„ junge	—	—	Hall. Röhrenwerke	1500000	1500000
„ jüngste	—	—	Hildebr. Mühlen	800000	800000
Idunas Feuerversich	15000	10000	Moritz Jahr	300000	290000
			Gebr. Jentzsch, Nf.	650000	600000
Hall. Pfännerschaft	950000	900000	Kaiserb. Schmiedeb.	—	—
Prehlt Braunkohle	2000000	1800000	Wilhelm Kathe	435000	400000
Rich. Montanwerke	4100000	4000000	Körbisd. Zucker	1500000	—
Wersch.-Weißenf.	8000000	4500000	Kyffhäuserhütte	3000000	2600000
			Gottfried Lindner	450000	4350000
			„ junge		
			„ jüngste		
Ammend. Papierf.	500000	450000	Schrapl. Kalkwerk	1990000	1990000
Cröllw. Papierfabr.	900000	500000	Wegelin & Hübner	370000	3100000
Conn. Malzfabrik	360000	360000	Zeitz. Maschin.-F.	—	—
Eilenburg. Kattur	700000	600000	Zuckerraffin. Halle	600000	510000
Elsenwerk Delitzsch	450000	450000			

Die heutige hallische Börse zeigte ein wesentlich freundlicheres Aussehen als die gestrige Berliner. Abgeschwächt waren eigentlich nur Halle Bankverein und Hallesche Maschinen, in denen nach den letzten Kurssteigerungen etwas realisiert wurde. Sonst waren erhebliche Kursaufbesserungen zu verzeichnen. Am Bankenmarkte gewannen Gewerbe- und Handelsbank 25 000 Prozent und mußten stark repartiert werden. Diskontobank lagen behauptet. Mitteldeutsche Braunkohlenwerke waren durchweg stark gesucht, Halle Pfännerschaft gewannen 50 000 Prozent, Riebeck 100 000, Prehlitzer 200 000 und Werschen-Weißenfels sogar 500 000 Prozent. Auch nach Industriewerten herrschte verstärkte Nachfrage. Die Aktien der Papierfabriken waren überwiegend gesucht, Ammendorfer gewannen 70 000 Prozent, Cöllmitzer sogar 400 000 Prozent. Für Können Malz konnte wiederum nur ein Geldkurs festgesetzt werden. Eisenwerk Brünner lag behauptet, während Textilwerte weiter anzogen, Eilenburger gewannen 100 000 Prozent, Gebrüder Jentzsch 50 000. Auch bei Zimmermann überwog die Nachfrage (plus 12 000 Prozent), für Zuckerwerte hielt das Interesse an, Glauziger wurden 100 000 Prozent höher bezahlt, Zuckerraffinerie Halle bei 600 000 Prozent repartiert, während für Körbisdorfer nur ein Geldkurs zu hören war. Die Aktien unserer hallischen Maschinenfabriken lagen uneinheitlich. In Halle Maschinen kam Angebot heraus, während Wegelin & Hübner um 60 000 Prozent anzogen. Eine starke Kurssteigerung hatten Hildebrand Mühlen aufzuweisen, die um 200 000 Prozent auf 800 000 Prozent stiegen. Für Moritz Jahr überwiegt die Nachfrage immer noch (plus 50 000 Prozent). Bei 30 000 Prozent höherem Kurse glich sich in Kathe-Aktien Angebot und Nachfrage aus, dagegen überwog bei Kyffhäuserhütte bei 300 000 Prozent das Angebot (50 000 Prozent über Berlin). Für Gottfried Lindner-Aktien scheint in Halle ständig größeres Interesse zu sein als in Leipzig, auch diesmal war bei lebhaftem Geschäft der Kurs höher als in Leipzig; die Jungen wurden zwischen 430 000 und 435 000 gehandelt. Schraplauer Kalk waren zum alten Kurse gesucht.

Im Freiverkehr war für Api ein Geldkurs von 310 000 Prozent zu hören. Bernburger Saalmühlen notierten 210 000 bis 225 000 Prozent. Cäsar & Loretz gingen mit 380 000 Prozent um. In Concordia Maschinen kam nach langer Pause Material heraus, der Kurs stellte sich auf 240 000 bis 280 000 Prozent. Hanfimport wurden mit 200 000 Prozent gehandelt, Hecker zwischen 100 000 und 120 000 Prozent. Landkreditbank-Aktien setzten mit 19 000 ein, stiegen auf 20 000 und schwächten sich auf 18,5 ab. In Mansfeld-Aktien kam kein Geschäft zustande. Vester notierten 210 000 bis 235 000, Zörbiger Bankverein verkehrten mit 65 000 bis 75 000 Prozent.

Berliner Produktenbericht.

Am Produktenmarkt trat heute eine weitere Preissteigerung ein. Das Angebot vom Inlande bleibt gering, aber auch die Unternehmungslust verhält sich wegen der voraussichtlich günstigen Ernte vorsichtig. Bei den Mühlen hält die Knappheit inländischen Materials in Weizen an, so daß sich die Versorgungsschwierigkeiten erhöhen. Roggen war in schwimmender Ware cif Bremen stärker gesucht. In Gerste geht die Nachfrage der Brauereien weiter. Für Mais zeigte sich zunehmendes Interesse für sofortige und spätere Lieferung. Die Mehlpreise waren für Ausländsware billiger als für inländische Erzeugnisse. Futtermittel wurden etwas reichlicher angeboten. Im allgemeinen blieb der Verkehr still.

Weizen, märk.		660000-680000	Weizenkleie	520000-330000
„ pomm.		—	Roggenkleie	325000-335000
„ mecklenb.		—	Raps	—
„ schles.		—	Rüben	—
Roggen, märk.		485000-510000	Leinsaat	—
„ pomm.		—	Erbsen, Viktoria	950000-1100000
„ westpr.		—	Kleine Speiseerbsen	800000-900000
„ mecklenb.		—	Futtererbsen	600000-650000
„ schles.		—	Peluschken	—
Wintergerste		—	Ackerbohnen	480000-500000
Sommergerste		560000-570000	Wicken	500000-550000
Hafer, märk.		540000-550000	Blaue Lupinen	400000-450000
„ pomm.		—	Gelbe Lupinen	500000-550000
„ mecklenb.		—	Seradella	—
„ schles.	35000-540000		Rapskuchen	410000-450000
Mais, a. Prod.-Ang. prpt.		—	Leinkuchen	—
loco Berlin		—	Trockenschnitzel	220000-230000
ab Hamburg	540000—560000		Zuckerschnitzel	—
Weizenmehl, 70%	1900000-2200000		Torfmelasse	220000-230000
Roggenmehl, 70%	1600000-1850000			

Rauchfutterversicherungen (nichtamtlich). Weizen- und Roggenstroh drahtgepr. 57000—70000, Haferstroh drahtgepr. 54000—58000, bezgl. Langstroh 61000 bis 62500, bezgl. 62000—65000. Wiesenheu alter 46000—50000, neues 43000 bis 48000, alles 39000—44000, neues 38000—42000. Häcksel — alles per 50 kg ab Station.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 16. Juli. Auftrieb: 151 Rinder, 16 Ochsen, 21 Bullen, 26 Kalben, 89 Kühe, 167 Kälber, 108 Schafe, 312 Schweine, zusammen 736. Preise für 1 Pfd. Lebendgewicht (in 1000 M.): Ochsen: 1. Kl. 24.5—25 M., 2. Kl. 22.5—24.4, 3. Kl. 20—22.4. Bullen: 1. 23.5—24 M., 2. 22—23.4, 3. 20—21.9, 4. 17.5—19.5. Kühe: 1. (Kalben) 24.5—25, 2. 24.5—25, 3. 20—24.4, 4. 10—19, 5. 12—15.9. Kälber: 2. 34 bis 35, 3. 31.5—33.9, 4. 26—31.4. Schafe: 1. 28.5—27.9, 2. 24—26.4, 3. 15—23.9. Schweine: 1. 38—38.4, 2. 38.5—39, 3. 34—37.9, 4. 30—33.9, 5. 30—33.9. Geschäftsgang: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine gut. Züchter und Mäster haben nach den Richtlinien der Landesprüfungsstelle Sachsen für Rinder 20 Proz., für Kälber und Schafe 15 Proz. und für Schweine 16 Proz. weniger zu fordern, als die dem Kaufabschluß vorhergehende Notiz des nächstliegenden Marktes beträgt.

Henkel & Co. Wie wir hören, findet die außerordentliche Generalversammlung, die über eine Erhöhung des Grundkapitals beschließen soll, am 3. August um 3½ Uhr, im Hotel Stadt Hamburg statt. Wie wir ferner erfahren, hat die Gesellschaft die Gladbacht am Deister in Minden bei Hannover käuflich erworben, so daß sie nunmehr auch selbst produziert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19230717026/fragment/page=0003

Auswärtige Theater

Operetten-Theater in Leipzig
Mittw., 18. Juli, 7½ Katja, die Tänzerin.
Donnerst., 19. Juli, 7½ Katja, die Tänzerin.

Schauspielhaus in Leipzig.
Mittw., 18. Juli, 7½ Der kühne Schwimmer
Donnerst., 19. Juli, 7½ Der kühne Schwimmer

Victoria-Theater in Magdeburg
Mittw., 18. Juli, Der Lampenschirm.
Donnerst., 19. Juli Blaube und Heimat.

Alle übrigen Theater weg. Ferien geschlossen.

Erfinder!
Aufklärung über **Patent- und Gebrauchsmuster!** durch uns. Broschüre **umsonst.**
Allgemeine Handelsgesellschaft Leipzig 131, Windmühlenstr. 1—5

Marine-
Original-Tuch-Jacketts, Hosen, Mäntel, reinwoll. blaue Sweater, Hemden, Unters und Arbeitszeug, derb und unverwüstlich, Offiziersstoffe, farbige Damentuche und Wollstoffe, Moltong pp. elegant u. preiswert. — Verlangen Sie Gratis-Preisliste.
Bernhard Preller, Kiel.

Von der Bank-Commandite Simon, Katz & Co., hier, ist der Antrag gestellt worden,
M. 3180000.— neue Aktien der **Greppiner Werke in Greppin** Nr. 4521—6640 zu je M. 1500 zum Börsenhandel an der hiesigen Börse zuzulassen.
Berlin, den 13. Juli 1923.
Zulassungsstelle an der Börse zu Berlin.
Kopetzky.

Liefere günstig:
Rohöl-, Diesel-, Halbdiesel-Motore
jeder Stärke, bei größeren Objekten verlange man Ingenieurbesuch.
Kaufe jede freiwerdende Akkumulatoren-Batterie zu höchstem Nutzwert.
Deutscher Maschinen- u. Motoren-Vertrieb
Willy Dietzel, Schweinfurt.

Ia engl. Kohlen
für Gas- und Industriezwecke sowie Koks liefert aus laufend eintreffenden Dampfern ab Hamburg, Weserhäfen oder Emden
Hamburg-Emder Kohlenimport-Gesellschaft m. b. H., Emden.
Telephon Nr. 911, 931 u. 932.
Telegr.-Adr.: Hekig.

Unsere nur erstklassig., allgemein eingeführten u. nachweisl. tausendf. freiwillig glänz. begutachteten **Bettstellen aus Metall für Erwachsene u. Kinder, Stahlmatratzen, Polster, Decken, Federbetten** liefern wir frachtfrei direkt an Private zu günst. Preisen und Beding. Katalog 26 E fr.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).

Für Landwirte!
Steuerfragen....
Buchführung ....
Rechtsauskünfte
behandelt als Sondergebiet im „Briefkasten" der brieflich in leicht verständlicher Form die altbekannte, seit 1882 erscheinende Fachzeitung **„Der Praktische Landwirt", Magdeburg.** Jahresbez. Mk. 600.
Probe-Nummer gratis.

Wittekind
Mittw., d. 18. Juli
7 Uhr früh **Konzert**
8 Uhr abends **Konzert.**

Z O O.
Mittw., d. 18. Juli, nachm. **5 Uhr-Tee auf der Weinterrasse.**

Saalschlossbrauerei
Jeden Mittwoch, 7½ Uhr im großen Festsaal **die vornehme Ball-veranstaltung.**
16 Tonkünstler. Halles bestes Ball-Orchester. Leitung: Kapellmeister **Hans Teichmann.**
Donnerstag Sonder-Konzert Gr.-Feuerwerk.

Gebr. Bethmann
Werkstätten für Wohnungskunst
Halle a. d. S.
Gr. Steinstr. 79—80
Antike Möbel

C.T.
Sie wundern sich,
dass unsere Theater trotz heisser Jahreszeit
täglich voll besetzt sind?!
Warum:
Weil unsere Spielpläne wirklich erstklassig sind und unsere Theater infolge vorzüglicher Ventilation einen angenehmen kühlen Aufenthalt bieten.
C.T.-Lichtspiele, Am Riebeckplatz.
C.T.-Lichtspiele, Gr. Ulrichstr. 51.

Badischer Schwarzwald
Schönster Frühjahrs- und Sommeraufenthalt
Keine Zureisebeschränkung. Prospekte, Auskünfte, Fahrplan, Hotelpreise usw. von den Verkehrsvereinen folgender
Bade- und Kurorte:
Bad Dürrheim Hinterzarten
Feldbergeshof Titisee
Feldberg Triberg
Haslach Villingen.

Hülsenfrüchte
jeden Posten zu kaufen gesucht.
Walter Bloßfeld, Hamburg 24.

Oberschlesische Steinkohle
auf Meldekarten und Bezugsscheine
Rohbraunkohle, Koksgrus, ausländischen Schmelzkoks
ohne Unterlagen, liefern
Vereinigte Berliner Kohlenhändler
Aktiengesellschaft
Berlin W 57. Potsdamer Strasse 75.

„R. K."
? ? ?

Mitteldeutsche Wirtschaftszeitung
Amtliches Organ des Wirtschaftsverbandes Mitteldeutschland, amtliches Organ der Handelskammern Dessau, Halle a. d. S., Mühlhausen in Thüringen und Nordhausen am Harz
unentbehrlich für jeden Industriellen, Kaufmann oder Gewerbetreibenden als wichtige Informationsquelle und Anzeigenorgan. Zu beziehen durch jede Postanstalt oder den Verlag Halle a. d. S., Gr. Brauhausstr. 16/17. Fernruf: 7431.

Allerfeinste Schleswiger Tafelbutter
mit höchsten Ehrenpreisen prämiiert, sowie **feinsten Angler-Delikateß-Fettkäse,** 45% in Postpaketen zu 9 Pfund frei dort empfiehlt zu billigsten Tagespreisen unt. Nachnahme
Johs. Eggers, Schoderup, Schlesw

Schellack
liefert für alle Industriezweige
C. Hamm, Leipzig, Hardenbergstraße 46. Telephon 30406.

Erstklassige Bau- und Düngekalke
ferner
Ia Deutscher Portland-Zement
(ringfreies Fabrikat) liefern prompt ab für Mitteldeutschland frachtgünstig gelegenen Werken
Ernst Schulze & Co., G. m. b. H., Magdeburg,
Gareisstr. 14 Tel. 7992 Telegrammanschrift „Bauland".

UNGUENTUM SALBE
bewährt bei
FLECHTEN / HAUTLEIDEN / OFFENEN FÜSSEN / ALTEN WUNDEN / AUSSCHLÄGEN / TROCKENEKZEMEN
Ein Tiegel 1 M. Ein Kasten 1 M. RICH. SCHEGERT & CO. in Bonn Wiederhalle - Dresden

Amtliche Bekanntmachungen.

In das hiesige Handelsregister Abt. B Nr. 454 ist heute bei der Firma **Butterhandlung zu den drei Glocken,** Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Halle, eingetragen worden: Die Gesellschaft wird durch 4 Geschäftsführer vertreten. Jeder Geschäftsführer ist für sich zur Vertretung befugt. Zu Geschäftsführern sind außer den bisherigen Geschäftsführern **Behner** und **Hühn** die Gesellschafter **Hermann Hansen** und **Dr. Hans Ulrich,** Kaufleute in Magdeburg, bestellt.
Halle, den 11. Juli 1923.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A Nr. 51 ist heute bei der offenen Handelsgesellschaft **Gustav Meßmer** in Halle eingetragen: Dem Kaufmann **Dr. Johannes Mertens** in Halle ist Prokura erteilt.
Halle, den 11. Juli 1923.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt A Nr. 314 ist heute bei der Firma **Otto Fiedler** in Halle a. S. eingetragen worden: Die Firma ist erloschen.
Halle, den 12. Juli 1923.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. B Nr. 669 ist heute die Firma **Otto Fiedler & Co.,** Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Halle eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Handel mit Bergwerks- und Hüttenprodukten und zwar sowohl auf eigene Rechnung wie kommissionsweise, auch die Ausführung von Montangeschäften in diesen Handelszweigen. Das Stammkapital beträgt 500000 M. Geschäftsführer ist der Kaufmann **Otto Fiedler** in Halle. Der Gesellschaftsvertrag ist am 5. Juli 1923 festgestellt.
Halle, den 12. Juli 1923.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A Nr. 48 ist heute bei der Firma **Chr. Berghaus** in Halle eingetragen: Offene Handelsgesellschaft. Die Kaufleute Bruno Becker und Max Krüger sind in das Geschäft als persönlich haftende Gesellschafter eingetreten. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1923 begonnen. Die dem Ludwig Schuch, Bruno Becker und der Frau Hulda Berghaus geb. Troitsch erteilte Gesamtprokura ist erloschen.
Halle, den 13. Juli 1923.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A Nr. 3496 ist heute die offene Handelsgesellschaft **Kersten & Schatz** in Halle und als deren persönlich haftende Gesellschafter der Ingenieur Albert Kersten und Ingenieur Andreas Schatz, beide in Halle eingetragen. Die Gesellschaft hat am 1. April 1919 begonnen.
Halle, den 13. Juli 1923.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A Nr 3474 ist heute bei der offenen Handelsgesellschaft **Willi Fick & Co.** in Halle eingetragen: Der Kaufmann **Otto Richter** ist in die Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten
Halle, den 12. Juli 1923.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. B Nr 668 ist heute eingetragen worden: **„Vulkan",** Handelsgesellschaft für Industriebedarf mit beschränkter Haftung in Halle. Gegenstand des Unternehmens ist der Ankauf und Verkauf von Rohstoffen, Halb- und Fertigfabrikaten für alle Industriezweige, insbesondere für die Eisen-, Metall- und Maschinen-Industrie, Uebernahme von Vertretungen aller Art und Beteiligung an fremden Unternehmungen. Das Stammkapital beträgt 600000 Mark. Der Gesellschaftsvertrag ist am 14. Mai und 4. Juli 1923 festgestellt. Geschäftsführer ist der Kaufmann **Albert Mann** in Halle. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger.
Halle, den 12. Juli 1923.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

Offene Stellen

Einfache Stütze
evtl. allein st. Frau od. Witwe zum 1. August für kl. Haushalt (1 Kind) nach Berlin gesucht.
Frau **Major Hellwig,** i. J. **Schloß Seeburg,** Post Oberröblingen a. See.

Suche
tüchtige Stütze,
gründlich erfahren im Kochen und Backen. 150000 Mk. pr. Mon., ferner ein **gewandtes Mädchen** für Zimmerarbeit, Nähen u. Plätten 100000 Mk. pr. Mon.
Frau Geheimrat **Brauns, Weimar,** Johann Albrechtstr. 1.

Junges Mädchen
aus anständig. Familie für den Haushalt bei Familien-Anschluß für sofort gesucht.
Frau Förster **Hössel, Kirchengel** bei Greußen in Thür.

Ord. Z. Hausmädchen
sucht für sofort.
Georg Förster. Konditorei und Kaffee, **Chemnitz,** Hedwigstr. 13

Mädchen
bei hohem Lohn und guter Behandlung für sofort oder später gesucht
Otto Sperling, Manufakturwaren, **Ermsleben a. Harz.**

Ein ehrliches, sauberes
Hausmädchen
wird bei hohem Lohn und guter Verpflegung für sofort od. 1. August in Sommerstellung ges. Zuschriften an
Hotel Forsthaus, Bad Schandau, Frau Ilse Hübel.

Tüchtiges, sauberes Mädchen
für alle Hausarbeiten bei gutem Lohn und Kost zu sofort od. später gesucht. Zum Kochenlernen ist Gelegenheit geboten. Frau **Marie Buschendorf,** Laucha an der Unstrut.

Gesucht für sofort ein tüchtiges, in allen Hausarbeiten erfahrenes
junges Mädchen oder **einfache Stütze**
i. gute dauernde Stellung bei zeitgemäßem Gehalt. Eines Kochkenntnisse erwünscht. Frau Buchhdlr. **Pabst, Delitzsch,** Breite Straße 26.

Weg. Erkrankung d. jetzigen, junges, **sauberes, ehrliches Mädchen**
in Bäckerei für Haushalt und Laden **sofort** gesucht. Kollegentochter angenehm. Offert. unt. **Q. 3253** an die Exped dieser Zeitung.

Sofort ehrliches, zuverlässiges
Mädchen
gesucht für kleinen Haushalt.
Frau Musikdirektor Lichey, Schulpforta bei Naumburg a. S.

Sauberes, ehrliches
Dienstmädchen
gesucht.
Frau Göhler, Fleisch., **Chemnitz i. S.,** Bismarckstraße 6, Ecke Moltkestraße.

Hausmädchen
sof. gesucht. **Fremdenheim Giebelhausen,** Bad Sachsa i. Harz.

Suche für sofort ein tüchtiges
Mädchen
für Küche und Haus bei gutem Lohn und Behandlung.
Frau **P. Reinhardt, Meiningen,** Helenenhöhe.

Zuverlässiges Hausmädchen
nicht unter 18 Jahren, per sofort u. 2 Damen gesucht. Reisevergütung.
Bremen, Comeniusstraße 3. III., **Hübler.**

Gesucht z. sof. Eintritt
Kaffee-Köchin, Servier-Fräulein, Hausmädchen.
Villa Nix, Oberhof.

Miet-Gesuche

Trockene Lagerräume
für gewerbliche Zwecke
für sofort oder 1. 10. gesucht. Offerten unter **E. 1120** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junges Ehepaar!
berufstätig, sucht für **sofort ein möbliertes Zimmer.** Bettwäsche vorhanden. Gefl. Angebote unter **H. B. 1894** a. d. Exped. d. Ztg

Höh. Staatsbeamter,
unverheiratet, sucht gut **möbl. Wohnzimmer,** event. mit Kabinett, für **sofort.** Eigene Bettwäsche. Nordviertel. Offerten unter **Q. 3293** an die Exped. d. Ztg.

Möbl. Zimmer
sucht Kaufmann per sofort oder 1. August. Nähe Riebeckplatz oder Süden. Offerten unter **Q. 3255** an die Exped. dieser Zeitung.

Freundlich möbl. Zimmer
von anst. Herrn sofort od. später gesucht. Gefl. Offerten an
„Bulak", Halle, Dynamostraße 10 II.

Grundstücksmarkt

Ländl. Grundstück
ca. 6—10 Morgen, möglichst m. Obstgarten, **gesucht.** Angebote mit Preis an
Allons Kohl, Leipzig, Dessauer Straße 19. Telephon 27456.

Grundstück
möglichst mit Garten, bis 100 Millionen zu kaufen gesucht. Offert. unt. **N. 2669** an die Exped. dieser Zeitung.

Zu verkaufen

Opel-Motorrad,
fast neu, 1.6 PS. tadellose Maschine, Leerlauf, zu verkaufen Sagonia-Drogerie **Paul Zeyse, Mittweida.**
Papiere ab 1. Juni unnötig, ebenso Nummer. Preis 13 Millionen.

Große
Holzveranda
zu verkaufen. Näh. bei **Kitzing, Bitterfeld,** Lindenstraße 1.

Stubentöchofen,
gebraucht aber sehr gut erhalten, zu verkaufen.
Zu erfragen **Beesener Str. 77,** p. l.

Allright,
2 Cnl., 1 PS. fahrtüchtig, ohne Führerschein zu fahren, **verkauft**
C. Wagner, Merseburg a. S., Gutenbergstraße 13, Telephon 697.

Sofa mit Umbau
(Eiche), wie neu, zu verk. **Karlstr 13, pt.**

Kaufgesuche

Kaufe gebr.
Rationalkassen.
Offerten mit genauen Angaben und Fabriknummer an
Tarschis, Berlin W 35 Flottwellstraße 5.

Sportwagen
(Kinderwagen)
gebraucht, guterhalt, f. Sommer zu leihen oder zu kaufen ges.
Richard-Wagner-Strasse 34 pt.

Erstklassige Dobermannrüde
6 Monate alt, mit Siegerblut und allerbestem Stammbaum gegen Lebensmittel zu tauschen gesucht.
Kohnke,
Richard-Wagner-Straße 34 pt.

Familien-Nachrichten

Von auswärts:

Bernburg. Geburten: Paul Matthes 1 T. Arthur Schilde 1 S. Oskar Hiller 1 T. Erich Erler 1 T. — Verlobungen: Dora Gumlich mit Hans Conrad. Johanna Schönfeld mit Karl Lorenz. Gertrud Boll mit Herbert Wagner. Vermählungen: Dr. med. Georg Geßler mit Erna Graf. Arnold Meier mit Grete Becker. Hans Naumann mit Annemarie Becher. — Todesfälle: Anna Rosenthal, Hildegard Raue, 1½ J. Auguste Mylau. Anna Furkert. 81 J. Direktor Ernst Schertenberg. Annaliese Hoheisel, 21 Jahre.

Nordhausen. Geburt: Rechtsanwalt Kohlmann 1 S. — Verlobung: Paula Riemann mit Georg Geberth — Todesfall: Albert Seewald. 50 J.

Sangerhausen. Geburt: Felix Schneider 1 T. — Todesfälle: Hermann Samleben. Witwe Lina Pilschel, 47 J.

Torgau. Todesfall: Louis Moritz, 71 J.

Weimar. Geburt: Fr. Müller 1 T. — Vermählung: Karl Voigt mit Emma Ulrich. — Todesfälle: Richard Gegler. Hermann Stöpel, 60 J. Emilie Bertt, 78 J.

Eigentum, Verlag u. Druck: Saale-Zeitungs-Gesellschaft m. b. H., Halle (Saale). Chefredakteur: Eugen Brinkmann in Halle (Saale). Verantwortl. Redakteure: für Leitartikel, Politik u. Kommunalpolitik: Eugen Brinkmann; f. den Lokalen u. allgemeinen Teil: Hugo Kindler; f. d. Handelsnachrichten, Teile Dr. jur. Walther Werner, Volkswirt RDB.; f. d. Sportzeitung: Heinrich Riechner. Für den Anzeigenteil verantw.: Reinhard Jähne, sämtl. in Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19230717026/fragment/page=0004